

PROVIEH

respektiere leben.



Tiertransporte



Kälber werden verladen

02

Warum Tiertransporte?

Alle Nutztiere werden am Ende ihres Lebens geschlachtet. Um an den Zielort Schlachthof zu gelangen, müssen sie in Fahrzeugen transportiert werden. Die überwiegende Mehrheit der deutschen Schlachtungen (z.B. 40 Millionen Schweine jährlich) wird in zentralisierten und industriell geführten Schlachtbetrieben durchgeführt. Dabei sind tägliche Schlachtzahlen von 8.000 Schweinen bzw. 2.000 Rindern



keine Seltenheit. Die Unterschiede in den Auszahlungspreisen der Schlachtbetriebe je kg Schlachtkörper innerhalb Deutschlands stellen für viele Erzeuger bereits einen Anreiz dar, um ihre Tiere weiter als nötig zu transportieren. Eine weitere Ursache stellt das Überangebot an Rindfleisch innerhalb der EU dar. So werden jährlich 96.000 deutsche Rinder in die EU exportiert, gleichzeitig aber auch Rinder eingeführt. Um die Fleischmengen zu verringern, wird für die Rinder, die in Länder außerhalb der EU (jährlich ca. 76.000) verkauft werden, eine Prämie gezahlt. Die Folge sind umfangreiche nationale Transporte und weitreichende, mitunter kontinentübergreifende Langzeittransporte von Schlachttieren.

Unabhängig vom Transport zur Schlachtung werden viele Tiere bereits in ihrer Jugend (Babyferkel, Läufer, Mastkälber, Küken) zumindest einmal transportiert, wenn sie zur Mast bestimmt sind. Der Verkauf von Zuchttieren auf Viehauktionen, Tier- und Leistungsschauen sowie Reitturniere bedingen ebenfalls Tiertransporte.



*Knochenbrüche als Folge
unsachgemäßen Transports*

Transport bedeutet für jedes Tier —

04

gleich welcher Art - ein völlig neues und einschneidendes Erlebnis, für das es keine Erfahrungswerte und Anpassungsmöglichkeiten besitzt. Eine Vielzahl von Vorgängen und Umweltfaktoren belasten es, wie:

- die Trennung von bekannten Artgenossen und der gewohnten Stallumgebung,
- die körperlichen Belastungen während des Be- und Entladens,
- eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten im Fahrzeug bzw. im Transportbehälter,
- das Zusammentreffen mit unbekanntem Artgenossen ohne Ausweichmöglichkeiten,



- neue Umweltreize (Fahrzeugbewegungen, Vibrationen, Lärm),
- ungewohnte Klimafaktoren (Hitze und Kälte, Regen),
- die fehlende Futter- und Wasseraufnahme zu den gewohnten Tageszeiten.

Auch Fahrer und Fahrzeugausstattung können zu Stress führen, durch:

- überhöhte Geschwindigkeit und falsche Streckenwahl (Fahrbahnzustand, Staugefahr, Ampelstopps, Bremsen) sowie
- technische Mängel des Fahrzeugs (Bereifung, Bremsen, Lüftung, Federung).

05

Diese enorme Stressbelastung kann bei einzelnen Tieren zum Tod führen. So treten in Deutschland - innerhalb der EU - die höchsten Transportverluste an Schlachtschweinen auf. Es sind jährlich bis zu **200 000 verendete Schweine.**

Doch vor allem **Ferntransporte** stellen eine enorme Tortur für die Tiere dar. An Zwischenstopps in Rasthöfen mit rohem Be- und Entladen sowie mangelnder Versorgung schließen sich strapaziöse Schiffsreisen an, wobei das Be- und Entladen in den Häfen ohne jegliche Rücksicht auf die Tiere erfolgt.



Pferde auf einem Rasthof

06

PROVIEH fordert für eine Verbesserung der Tiertransporte:

Beim **Be- und Entladen** ein Verbot von elektrischen Treibhilfen und sofortiges Entladen bei Ankunft im Schlachthof ohne Zeitdruck.



In der **Logistik** eine deutliche Zeitbegrenzung für EU-Transporte (deutlich unter 8 Stunden) sowie keine kommerziellen Transporte von lebenden Tieren in Drittländer und Streichung der dafür gezahlten Subventionen. Außerdem Durchsetzung eines einheitlichen, effektiven Kontrollsystems und Aufbau eines Netzes von regionalen Schlachthöfen.

Bei der **Ausstattung der Fahrzeuge** die Luftfederung aller Achsen und ausreichende Ventilatoren entsprechender Größe in allen Fahrzeugen. Außerdem die Einführung von Berieselungsanlagen für Sommertransporte bei Schweinen. Stroheinstreu im Winter und Sägespäne im Sommer. Für Geflügel Transportbehälter, die eine Verletzungsgefahr ausschließen.

Für die **Transportdurchführung** eine für alle Arten so bemessene Ladedichte, dass allen Tieren ein gleichzeitiges Liegen und genügend Platz ermöglicht wird. Den optimalen Temperaturbereichen der jeweiligen Tierart angepasste Transportzeitpunkte. Die Einführung von Fahrtenschreibern zur Kontrolle der Fahrweise.



08

viele überleben nicht

Müssen Schlachttiere überhaupt lebend durch Europa transportiert werden?

NEIN, durch Schlachtung in der Herkunftsregion und den Handel mit Fleischhälften - bei entsprechenden Kühlkapazitäten und Strei-



chung von Transportsubventionen – können Schlachtviehtransporte weitgehend vermieden werden. Dies hilft nicht nur dem Schutz der Tiere, sondern verhindert auch die schnelle Ausbreitung von Tierseuchen und damit Massentötungen.

09

Doch auch **in Deutschland gibt es noch viel zu tun.** Eine nationale Transportzeitbegrenzung auf maximal 4 Stunden ist ebenso vonnöten wie ein wirksames Kontrollsystem mit den dazugehörigen Sanktionen. Verstöße bei Tiertransporten (z.B. nicht eingehaltene Ladedichten, technische Mängel) dürfen nicht wie bisher üblich als Kavaliersdelikte gewertet werden.



*internationale
Proteste*

Auch die Verbraucherinnen und Verbraucher sind gefragt:

Gern wird mit Fleisch aus »regionaler, artgerechter Haltung« geworben. Dies ist kein geschützter Begriff. Unter dieser Werbung können auch Importiere vermarktet werden. Sicherheit erhalten Sie ausschließlich bei Fleisch, das mit den Siegeln der ökologischen Anbauverbände (z.B. Bioland) und von Neuland gekennzeichnet ist.

Die beste Wahl sind Ihnen bekannte Bauern mit eigener Tierhaltung und Schlachtung sowie Direktvermarktung. Diese Vorgehensweise erscheint auf den ersten Blick mit Mühen verbunden und die Direktvermarktung bedingt auch einen höheren Preis – aber Sie betreiben durch dieses Kaufverhalten Tierschutz und können einen Beitrag zur Reduzierung von Tiertransporten leisten! Obwohl ein Übermaß an tierischem Eiweiß und Fett in der Ernährung der Gesundheit schadet, essen wir zu viel Fleisch. Durch die Reduzierung des individuellen Fleischkonsums kann der höhere Preis bei der Direktvermarktung ausgeglichen werden.



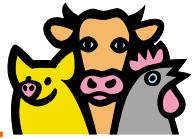
Über PROVIEH

Größer – schneller – billiger: Unter diesem Motto der Agrarindustrie leiden heute rund 150 Millionen Nutztiere in deutschen Ställen. Ob Schwein, Rind oder Legehennen, ob Pute, Kaninchen oder Ente - sie werden verstümmelt, in enge Ställe gepfercht und mit Medikamenten vollgepumpt.

PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V. kämpft seit den frühen 70er-Jahren für eine artgemäße Haltung unserer Mitgeschöpfe. Selbst in der Tradition der bäuerlichen Landwirtschaft verwurzelt, verstehen wir uns als Anwalt der landwirtschaftlichen Nutztiere.

PROVIEH informiert über die wahren Zustände in der Tierhaltung und die Folgen für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Und wir zeigen Ihnen Alternativen.

Lernen Sie uns kennen! Mehr über unsere Arbeit lesen Sie in unserer Broschüre »respektiere leben« und im Internet unter www.provieh.de



PROVIEH

respektiere leben.



»Spenden-/Beitrittserklärung«

Spenden-/Betreiberklärung

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

- Ja**, ich möchte den Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V. - PROVIEH mit einer einmaligen Spende in Höhe von _____ EUR unterstützen.
- Ja**, ich beantrage die Mitgliedschaft und unterstütze den Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V. - PROVIEH mit einem jährlichen Betrag in Höhe von _____ EUR.

Bei uns ist der Austritt zum Jahresende mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten möglich.

Unsere Mindest-Beitragsätze betragen (jeweils pro Jahr) für Erwachsene 16 EUR, ermäßigter Beitrag 11 EUR (gilt für Jugendliche, Auszubildende, Studenten, Rentner, Arbeitslose und Mitglieder anderer Tierschutzvereine), für Familien 26 EUR, für Vereine 52 EUR.

Bitte buchen Sie meine Spende / meinen Beitrag von meinem Konto ab. Durch die Abbuchung entstehen weniger Verwaltungskosten, so dass meine Spende / mein Beitrag in voller Höhe dem Tierschutz zu gute kommt.

Bank/Sparkasse: _____

Konto: _____ BLZ: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Rückantwort

PROVIEH

Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V.

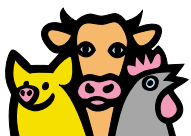
Teichtor 10

24226 Heikendorf

»Bitte freimachen, falls Marke zur Hand«

Einmalige Spenden können Sie auch auf folgende Konten überweisen:

- Postbank Hamburg Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20
 Kieler Volksbank e.G. Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07



PROVIEH

respektiere leben.

PROVIEH

Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V.

Teichtor 10 | 24226 Heikendorf

Telefon. 04 31 . 2 48 28-0 | Fax. 04 31 . 2 48 28-29

info@provieh.de | www.provieh.de

Spendenkonten

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

PROVIEH

Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V.

ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Mitglied im:



UZ 14/10114 Nordisches Umweltzeichen

Bildnachweise

Deckblatt: VgTM

Seite 6: tierschutz-medienarchiv.de

Seite 2: Animals' Angels

Seite 8: VgTM

Seite 4: VgTM

Seite 10: VgTM